



Marseiller Tarock
«die Liebenden»
Bernhard
Schrammliswil
1784.



Joker-Kartenspiel
des Basler Bildes
um 1520.

Ein Volkssport als Kulturgut

Lust auf ein Spiel?» fragt das Museum zu Allerheiligen noch bis zum 30. Oktober, und wer in Schaffhausen den Generationenjass verpasst hat, kann dies in Rorschach oder Gossau nachholen.

Von Andreas Schiendorfer

Der Näfeler Klosterschüler fährt zweimal die Woche mit dem Velo nach Uznach ins Fussballtraining. Das geht jeweils sehr lange, denn das anschliessende Jassen im «Falken» gehört obligatorisch dazu. Schellenjass zumeist, eher selten ein Schieber. Die Karten stammen von der AGM Müller, damals dem Nachwuchssportler bekannter als der Munot oder der Rheinfall. Ist Jassen – dank Göpf Egg – ein Volkssport, sind Jasskarten ein nationales Kulturgut? Das ist damals keine relevante Frage, doch er weiss, wenn einer beim Schellenjass «abluft», muss er zur Strafe eine Runde bezahlen. Appenzeller. Der ist bitter. Das ist bitter, für ihn nur dank verdünnendem Pepita erträglich.

Heute ist vieles anders: Die Klosterschule wird 1984 geschlossen, die Spielkartenfabrik in Neuhausen am Rheinfall 1999 nach der Übernahme durch die belgische Carta Mundi,

und anstelle des 2010 verstorbenen Gottfried Egg gelten nun Monika Fasnacht und Roman Kilchsperger als die «Heiligen» dieses Volkssports. Und das Museum zu Allerheiligen in Schaffhausen besitzt die grösste Spielkartensammlung der Schweiz, rund 16000 verschiedene Exemplare. Folgerichtig kann Allerheiligen bei seinen Ausstellungen aus dem Vollen schöpfen und dank guter Vernetzung kommen weitere Kostbarkeiten hinzu. Kein Zweifel: Spielkarten sind ein spannendes Kulturgut, erzählen Geschichten, schreiben Geschichte.

Was irritiert: Unter den zahlreichen Spielkartensammlern sucht man Kartenspieler vergebens. Das sind zwei verschiedene Schuhe. Jassen? Ausstellungsmacher Daniel Grütter lacht, Museumsdirektorin Katharina Epprecht lächelt. Wir bedauern. Doch mit der aktuellen Ausstellung schlagen sie eine attraktive Brücke zwischen den beiden Lagern, schnüren die Schuhe zu einem Paar, reichern die Ausstellung mit spielerischen Elementen an,

bestens geeignet für Kinder und Jugendliche, ganze Familien. Und am Spieltag im August organisiert das Migros-Kulturprozent einen Generationenjass.

Eine gute Sache, der Generationenjass. Letzter wird noch am 1. Oktober in Chur, am 26. Oktober in Rorschach sowie am 29. Oktober in Gossau durchgeführt. Mitmachen dürfen Jasspartner, die mindestens 15 Jahre auseinanderliegen. Eine gute Sache auch die Ausstellung. Dazu nur so viel: Die Obrigkeit und die Kirche schreiben diesem Spiel für Götter höchst verderblichen Einfluss zu. Deshalb ist der früheste Hinweis auf das Kartenspiel in der Schweiz ein Spielverbot der Stadt Bern aus dem Jahre 1367 und betrifft vermutlich das Kaisern. Schaffhausen folgt erst 1389. Dafür stammt der älteste Hinweis auf das Jassen von 1796 aus Schaffhausen.

Mehr Informationen unter

www.allerheiligen.ch

sowie www.generationen-jass.ch



Blick in den Spielsaal beim Generationenjass in Schaffhausen.



Kinder beim Basteln mit Jasskarten im Museum zu Allerheiligen.